

Strom



Die Strategie bietet bislang weder klare Prioritäten noch verbindliche Maßnahmen, schreiben Jörn Fingerhuth und Britta Wißmann.

(Quelle: Watson Farley & Williams)

27.03.2026 13:59

GASTKOMMENTAR VON JÖRN FINGERHUTH UND BRITTA WISSMANN, WATSON, FARLEY & WILLIAMS

"Rechenzentrumsstrategie: Viele Ziele, wenig Richtung"

Düsseldorf/München (energate) - Die Bundesregierung hat große Pläne für den Rechenzentrumsstandort Deutschland. Die neue Rechenzentrumsstrategie soll Kapazitäten massiv ausbauen und zugleich Nachhaltigkeit, Energieversorgung und Flächenverfügbarkeit sichern. Doch viele der angekündigten Maßnahmen bleiben vage.

Ein Gastkommentar von Jörn Fingerhuth und Britta Wißmann, Partner bei Watson, Farley & Williams

Mit ihrer am 18. März 2026 veröffentlichten Rechenzentrumsstrategie [1] will die Bundesregierung Deutschland zum führenden Standort für Rechenzentren machen. Bis 2030 sollen die Kapazitäten verdoppelt, im Bereich künstlicher Intelligenz sogar vervierfacht werden. Die Strategie fokussiert auf Energie, Nachhaltigkeit, Flächen und technologische Souveränität - mit dem Anspruch, eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen.

Die Analyse der Herausforderungen ist stimmig: Netzanschlüsse dauern zu lange, Flächen sind knapp, Genehmigungen komplex, Strompreise hoch. Doch die Strategie zur Lösung bleibt weitgehend im Ungefähren. Viele angekündigte Maßnahmen greifen bekannte Ansätze auf, ohne den entscheidenden Schritt weiterzugehen. Dies zeigt sich z.B.

dadurch, dass bereits laufende Ansätze (wie etwa die Gigabitförderung oder die Finanzierung der EEG-Kosten über den Bundeshaushalt) als Maßnahmen angepriesen werden.

Unklarheit beim Netzanschluss

Am deutlichsten zeigt sich dies aber beim Netzanschluss. Die Bundesregierung kündigt beschleunigte Verfahren und neue Abläufe bei Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern an. Doch völlig offen bleibt, wie diese Beschleunigung im Rahmen der geltenden energiewirtschaftlichen Regeln überhaupt möglich sein soll. Mit dem neuen Reifegradverfahren der vier Übertragungsnetzbetreiber [2] wird bereits ein neues Ordnungssystem für Kapazitäten und Priorisierungen eingeführt.

Die Strategie beantwortet jedoch nicht die zentrale Frage, wie ihre Vorschläge zu diesem neuen System passen - und wo genau Anpassungen erfolgen müssten, um Rechenzentren tatsächlich schneller ans Netz zu bringen. Ohne Implementierung eines klaren Vorrang- und Anpassungsverhältnisses bezüglich der im Wettbewerb um Netzanschlusskapazitäten stehenden Bereiche der Rechenzentren, Batteriespeicher und Elektrolyseure im Gesetz, das in das Reifegradverfahren und die Strategie zu überführen ist, bleibt das beschworene "Beschleunigungspotenzial" ein Versprechen ohne Umsetzungspfad.

Fragen der praktischen Umsetzung offen

Die Rechenzentrumsstrategie zielt darauf ab, wettbewerbsfähige Strompreise unter anderem durch eine Einbeziehung von Rechenzentren in die Strompreiskompensation sowie das laufende Festlegungsverfahren für Netzentgelte (AgNes) zu erreichen. Auch hier greift sie bekannte Ansätze auf, lässt aber die Frage der praktischen Umsetzung - insbesondere im Hinblick auf die Unabhängigkeit der Bundesnetzagentur - offen.

Im Übrigen lassen die vorgesehenen Dialogprozesse zu PPA-Modellen, der regionalen Kopplung mit erneuerbaren Energien und systemdienlicher Eigenversorgung Ansätze vermissen, die über die Praxis in der Wirtschaft hinausgehen.

Beim Thema Standort und Fläche erkennt die Strategie zwar knapp verfügbare Flächen und lange Verfahren als Problem. Doch statt konkreter Beschleunigungsmaßnahmen sollen zunächst "Praxischecks" und Best-Practice-Austausche erfolgen - während auf europäischer Ebene mit dem Industry Accelerator Act längst ähnliche Beschleunigungspakete für die Industrie vorbereitet werden, die ebenfalls in Deutschland umgesetzt werden müssen.

Rechtsklarer Fahrplan zu schnellen Netzan- schlüssen nötig

Die Rechenzentrumsstrategie zeigt klar, dass die Bundesregierung die Herausforderung verstanden hat. Doch sie bietet bislang weder klare Prioritäten noch verbindliche Maßnahmen. Ohne eindeutige Aussagen zum Verhältnis von Strategie, Rechtsrahmen und bestehenden Planungsprozessen bleibt unklar, wie Rechenzentren tatsächlich schneller ans Netz kommen sollen. Die Branche braucht keine weitere Problembeschreibung sowie den Aufguss bereits bekannter Maßnahmen, sondern einen mutigen, konsistenten und rechtsklaren Fahrplan. Solange dieser fehlt, bleibt die Strategie weit hinter ihrem Anspruch zurück - und ist mehr Signal als Standortpolitik.

Verweise

[1] <https://www.energate-messenger.de/news/260716>

[2] <https://www.energate-messenger.de/news/259843>

Testen Sie den energate messenger+ jetzt 30 Tage lang
kostenlos und unverbindlich:

www.energate-messenger.de/trial/